Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von CDU und B90/DIE GRÜNEN im OBR 15

Bauplanung im Frankfurter Norden

Der Ortsbeirat erkennt an, dass es zur Zeit einen erhöhten Druck auf die Stadt Frankfurt gibt, neuen Wohnraum zu Verfügung zu stellen. Der Druck ergibt sich teilweise aus internen Gründen (innere Fluktuation, Suche nach kostengünstigem Wohnraum) und externen Gründen (Zuzug).
Wir stehen dem Bereitstellen von neuem Wohnraum –auch im Frankfurter Norden- positiv gegenüber, sofern er sich ökologisch und sozial verträglich gestaltet.

Dabei ist allerdings der Fokus nicht nur auf das Erstellen von neuem Wohnraum für eine zukünftige Bevölkerung zu setzen, sondern auch die Wohnqualität im bestehenden Stadtteil für die vorhandenen Anwohner zu erhalten und möglichst weiter zu verbessern.

Dies kann durch verschiedene Maßnahmen geschehen:

- Verdichtung in bereits vorhandenen Siedlungsbereichen
- Vereinfachte Umwandlung von Gewerberaum in Wohnraum
  (hierzu ist die Änderung der HBO sowie diverser Planungsgesetzgebungen vorzunehmen)
- Umwandlung von Grün- und Freiflächen (durch Bebauungspläne)

Allerdings sehen wir auch, dass das Bereitstellen von neuem Wohnraum wiederum den Zuzug von außen weiter verstärken wird.

Frankfurt kann aber auf Dauer dem Bedarf nach zusätzlichem Wohnraum auf seinem -mit zirka 240 qkm „kleinen“- Stadtgebiet nicht alleine begegnen.
Das Erstellen von neuem Wohnraum -auch außerhalb von Frankfurt- inklusive der notwendigen Verkehrsinfrastruktur ist somit im Endeffekt unumgänglich. Hierzu sind die direkt an Frankfurt grenzenden Gemeinden deutlich stärker einzubinden.

Im Frankfurter Norden sind im aktuellen Regionalen Flächennutzungsplan (RegFNP) zur Zeit bereits verschiedenen Flächen als Wohnbaufläche ausgewiesen, teilweise bereits seit über 30 Jahren.

Diese Flächen schmiegen sich an vorhandenen Siedlungsstrukturen an und erweitern diese.
Sie befinden sich außerhalb von Landschaftsschutz und Regionalen Grünzügen, vorhandene Frischluftschneisen sind ebenfalls beachtet.

Im Frankfurter Norden werden zur Zeit zwei verschiedene Projekte zur Bereitstellung von Wohnraum diskutiert.

Dies ist zu einem ein „neuer Stadtteil“ zwischen den Stadtteilen Nieder-Eschbach, Nieder-Erlenbach und Harheim. Allerdings sind zur Zeit keine konkreten Angaben zur Dichte, genauen Lage, Arbeitsstätten, Freizeiteinrichtungen und zur notwendigen neuen Verkehrsanbindung vorhanden.

Dieser Stadtteil hätte den Vorteil, dass sich die potentielle Wohnbevölkerung außerhalb bereits vorhandener sozialer Strukturen neu findet und sich somit in vorhandenen Strukturen relativ wenige Verwerfungen ergeben.

Allerdings ist dieser Bereich als Landwirtschaftliches Gebiet ausgewiesen und liegt– zu Recht –

- teilweise im Landschaftsschutzbereich II (strenge Schutzbestimmung) sowie
- im Regionalen Grünzug.

Auch sind hier bereits viele Ausgleichsflächen anderer Bauprojekte ausgewiesen.

Zusätzlich wäre die Bereitstellung von neuen beziehungsweise der Ausbau von vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen unumgänglich, was zur Zeit ob der dazu notwendigen sehr hohen Kosten kaum realisierbar ist.
Der Aus- oder Neubau von Straßen würde zusätzlich die vorhandene Siedlungsstruktur belasten. Eine Anbindung an das bestehende Schienennetz wäre auf Grund langer Planungszeiten, langer Strecken und ebenfalls hoher Kosten nur langfristig zu erwarten.

Dieser Stadtteil würde ein zur Zeit zusammenhängendes und somit gut nutzbares landwirtschaftliches Gebiet zerstören. Verbleibende Reste zwischen dem neuen und den alten Stadtteilen beziehungsweise den neuen Verkehrstrassen würden landwirtschaftlich nicht mehr gut nutzbar sein. Damit würde der weiteren Verdrängung der Landwirtschaft Vorschub geleistet.

Wir lehnen diese Bebauungsplanung einer Trabantenstadt auf wertvollem landwirtschaftlichen Boden daher u.a. aus ökologischen und infratrukturellen Gründen ab.

Das andere oben angesprochene Projekt ist die Siedlungserweiterung Bonames-Ost durch den Bebauungsplan „Am Eschbachtal / Harheimer Weg“. Hier sind die Bedingungen anderes (wie oben bereits beschrieben):

- außerhalb von Landschaftsschutz und Regionalem Grünzug
- ebenfalls außerhalb des bereist seit langen projektierten Stadtpark Nieder-Eschbach.
- bessere (wenn auch nicht gute) Anbindung an vorhandene Verkehrsinfrastruktur.

Außerdem gab es bereits eine in einem längeren Prozess mit der vorhandenen Bevölkerung abgestimmten Planung. Diese wurde allerdings zu Gunsten einer deutlich höheren Dichte verworfen. Damit ergaben sich erneut heftige Verwerfungen mit der betroffenen Bevölkerung (und den betroffenen Ortsbeiräten, die politisch für diese Bevölkerung stehen).

Wir stehen dem Bauprojekt durchaus positiv gegenüber, sofern bestimmte Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Dazu sind folgende Fragen zu klären

M 146 Frankfurter Anpassungsstrategie an den Klimawandel

- Wie wurden die Kriterien der angegebenen M-Vorlage bei der Planung des Baugebietes berücksichtigt?
- In wie weit verträgt sich die Planung des (beziehungsweise) weiterer Baugebiete mit den Zielen der Frankfurter Anpassungsstrategie?
- Welche negativen Auswirkungen sind auf Kalt- und Frischluftschneisen zu erwarten und wie kann diesen begegnet werden?

Soziale Auswirkungen auf die Bevölkerung

- In Bonames wohnen zur Zeit etwa 6000 bis 7000 Menschen und verspürt noch immer die sozialen Auswirkungen des Wohngebietes Am Bügel mit zur Zeit zirka 5000, demnächst etwa 6000 Einwohnern. (Dies ist nicht ausschließlich auf die dortige Baustruktur und Wohnungsbelegpolitik zurückzuführen.)

Wie wirkt sich eine Steigerung der Bevölkerung
- um 3000 Menschen (wie im existierenden Bebauungsplan vorgesehen) beziehungsweise
- um 5000 Menschen (wie im aktuellen städtebaulichen Entwurf vorgesehen)
auf die vorhanden Bevölkerung aus?
Wir halten einen Zuwachs von höchsten 3000 bis 3500 Einwohnern (respektive zirka 1500 Wohneinheiten) als maximal verkraftbar.

Soziale Infrastruktureinrichtungen im Kinder– und Jugendbereich

- Wie wird den sozialen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung getragen?

Aus unserer Sicht sind u.a. zwingend notwendig .
- Krabbelstuben, Kindergarten, Kita, Schule, Spielplätze,
- Bolzplatz mit mindestens 2 Spielfeldern ev. eine Rollschuhbahn
- Flächen, in denen sich Jugendliche und junge Erwachsene treffen können, ohne dass dies störend auf den Rest der Bevölkerung wirkt.

Soziale Infrastruktureinrichtungen im Behinderten- und Seniorenbereich

- Wie wird den Wohn-Bedürfnissen von Behinderten und Senioren Rechnung getragen werden?
-
- Aus unserer Sicht sind u.a. zwingend notwendig
  - eine Altenpflegeeinrichtung mit angeschlossener Tagesbetreuung
  - einen Bereich für noch aktive Menschen mit und ohne Behinderungen beziehungsweise noch aktiven Senioren, bei denen eine zunehmende Betreuung abzusehen ist,

Vorstellbar sind hierzu zirka 100 Wohneinheiten inklusive einer zentralen Einrichtung für eine low-level-Betreuung.
In dem Bereich sind ebenso viele weitere Wohneinheiten auszuweisen, so dass durch eine Durchmischung eine Art Mehr-Generationen-Bereich entsteht.
Er sollte neben der restlichen Bebauung, aber keinesfalls vollständig getrennt davon ausgewiesen werden..
(Dies entspricht dem in der Bevölkerung bereits öfters geäußerten Wunsch im Alter eine bedarfsgerechte Wohnung im Umkreis des bisherigen Wohnorts zu finden.).

Einrichtungen zur Versorgung und Freizeitgestaltung

- Welche Einrichtungen zur Versorgung und Freizeitgestaltung sind notwendig?

- Wir halten für angebracht
  - mehrere öffentliche Bereiche als Treffpunkt der Bevölkerung, (wünschenswert mit mindestens 2 Restaurationseinrichtungen)
  - mietbare Räume für private Freizeitgestaltung.

Auch sind mehrere Ladenlokale zur Versorgung vorzusehen

Öffentlicher und Individualverkehr (ÖPNV, IV)

- Welche zusätzlichen Verkehrsbelastungen im ÖPNV und IV sind zu erwarten?

.

Dem ÖPNV wird durch eine neue U-Bahn-Station Rechnung getragen.
Jedoch ist die vorhandene Linie U2 als einzige direkte Verbindung in die Stadtmitte in der Hauptverkehrszeit bereits heute ausgelastet (Taktdichte, Anzahl der Wagen pro Zug), auf der Strecke zwischen Willy-Brandt-Platz und Bonames (20 bis 25 Minuten Fahrzeit) mit mindestens ebenso vielen Stehenden wie sitzenden Fahrgästen belegt.

Die Linie U9 bietet hinsichtlich Wagenzahl und Taktdichte zwar noch Kapazitäten, sie ist aber in der Hauptverkehrszeit deutlich weniger attraktiv, da die Verlängerung ab der bisherigen Endstation Ginnheim Richtung Innenstadt/Hauptbahnhof fehlt.

Welche deutlichen Verbesserungen sind hier (noch) möglich?

- Kann eine neue Bushaltestelle im Bereich der neuen U-Bahn-Haltestelle sich positiv auf die Nutzung des Busses auswirken?

  Wir erachten dies als sinnvoll, da sich die Busfahrzeiten aus/in Richtung Harheim zur einer U-Bahn-Station um 5 Minuten verkürzt.

- Welche neuen Verkehrsbeziehungen und -belastungen im IV sind auf der Randstraße, im weiteren Verlauf auf der Berner Straße und nicht zuletzt innerhalb Bonames zu erwarten?

- Welche aktuellen (Kordon-)Zahlen und welche (neuen) Prognosen liegen vor?

- Wie kann einer unverhältnismäßigen Attraktivitätssteigerung der Verkehrsverbindung zur ASS Nieder-Eschbach von außerhalb entgegengewirkt werden?
- Wie kann der steigenden Verkehrsbelastung in der Berner Straße begegnet werden?

- Die geplante Ortsrandstraße dient planerisch der Anbindung des Baugebiets an das überörtliche Straßennetz und hat keine beziehungsweise nur eine untergeordnete regionale Bedeutung.
  Trotzdem ist zu befürchten, dass sie verstärkt auch von Verkehr von außerhalb Frankfurts in Richtung der Autobahnen A661 und A5 genutzt wird.

- Wir halten einen plangleichen Übergang der U.Bahn-Strecke für deutlich attraktivitätsmindernd. Dies ist auch hinsichtlich der Bau- und Unterhaltskosten deutlich kostengünstiger.

Fahrradrouten

- Wie wird das Baugebiet an bestehende Fahrradrouten angeschlossen?

  Wir halten beidseitige Fahrradwege an der Ortsrandstraße für unverzichtbar.
  Sie sollen (nach Möglichkeit ohne Ortsdurchfahrten) an das bestehende oder geplante Radwegesystem im Nidda- und Eschbachtal angeschlossen werden.

Innere Erschließung

- Kann die innere Erschließung des Baugebietes so angepasst werden, dass sich eine Verminderung des Schleichverkehrs durch Bonames ergibt?

Das Baugebiet wird zur Zeit durch zwei Einmündungen an die Randstraße angeschlossen. Nach unserer Meinung sind diese folgendermaßen umzukonzeptionieren:

- Die nördliche Einmündung ist als Hauptzufahrt mittels eines Kreisels zu gestalten, mit der Möglichkeit einer Verbindung zum Harheim Weg in Bonames
- Die südliche Einmündung sowie die innere Gestaltung der Anwohnerstraßen ist so zu gestalten, dass die Durchfahrt nach Bonames erschwert ist. (Dies ist auch im Sinne einer Busanbindung an die U-Bahn-Station)

Grünflächen- und Freiraumgestaltung

- Welche Grünflächen zur Freizeitnutzung sind innerhalb und außerhalb des Baugebietes vorgesehen?
- Wie kann der bisher lediglich geplante GrünGürtelPark Nieder-Eschbach diese Aufgabe erfüllen?

Wir halten den GrünGürtelPark als Bereich für die heutige und besonders zukünftige Sicherung von Freiflächen zur Freizeitgestaltung für absolut notwendig, sowohl für das neue wie auch für die bereits vorhandenen Baugebiet.
Er stellt auch eine wichtige Grünverbindung zwischen dem GrünGürtel an der Nidda und dem Regionalpark Vordertaunus dar.

Aktuell können hier auch im Baugebiet wegfallende Kleingärten entlang des Eschbachs neu ausgewiesen werden.

Dies vorausgeschickt möge der Ortsbeirat beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die Wohnbauplanung im Frankfurter Norden an den obigen Ausführungen auszurichten.

16. Juni 2015

Für die CDU-Fraktion im Ortsbeirat 15
Michael Stauder
(Fraktionsvorsitzender)

Für die Fraktion von B90/DIE GRÜNEN im Ortsbeirat 15
Michael Paul
(Fraktionssprecher)

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Im Ortsbeirat 15
Nieder-Eschbach

Müllbeseitigung am Festplatz

Der Ortsbeirat möge beschließen:
Der Herr Ortsvorsteher wird gebeten, sich mit der FES in Verbindung zu setzen, um das in den Sommermonaten häufig auftretende Problem der Müllablagerungen neben dem Papierkorb am Festplatz langfristig und nachhaltig zu beseitigen.

Begr.: Die Müllablagerungen neben dem Papierkorb sind in dieser Form nicht tragbar, es muss häufiger geleert werden.

Für BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
im Ortsbeirat 15 (18. Juni. 2014)
Michael Paul

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Im Ortsbeirat 15
Nieder-Eschbach

Ausbesserung zweier Kanalzugänge

Der Ortsbeirat möge beschließen:
Der Magistrat der Stadt Frankfurt wird gebeten, umgehend die beiden Kanaldeckel in der Niedererlenbacher Straße, hinter dem Ortsausgangschild Nieder-Eschbach auf Höhe der Fahrbahndecke zu setzen.

Begr.: Offenbar sind die Deckel um einige Zentimetern eingesunken.

Für BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
im Ortsbeirat 15 (18. Juni. 2014)
Michael Paul